



Pressemitteilung

Interkulturelles Integrationsprojekt der Caritas Hochrhein bekommt weiteren Anstoß

Das Sozialministerium vergibt erneut Fördermittel für Elternmentoren-Programme und begünstigt die Caritas Hochrhein mit 36.000 Euro. Die Landesfördermittel fließen in das Projekt „EVI – Eltern, Vielfalt, Integration“. Familien mit Flucht- und Migrationserfahrung den Rücken zu stärken ist essentiell, um folglich deren Kindern ein möglichst erfülltes, kindgerechtes Aufwachsen zu sichern. Gleichzeitig sind hiermit auch die Bildungschancen derer Kinder eng miteinander verflochten, welche ein wichtiger Schlüssel der Integration darstellen.

Waldshut-Tiengen, 02.03.2023

Sabine Hartmann-Müller MdL
Haus der Abgeordneten
Konrad-Adenauer-Straße 12
Telefon: +49 711 2063 8420
sabine.hartmann-mueller@
cdu.landtag-bw.de

Wahlkreisbüro
Hauptstraße 18
79761 Waldshut-Tiengen
Telefon: +49 7741 83 52 605
sabine.hartmann-mueller.wk@
cdu.landtag-bw.de



Die CDU-Landtagsabgeordnete Sabine Hartmann-Müller erklärte: „Jedes Kind verdient gleiche und qualitativ hohe Bildungsmöglichkeiten. Das Projekt ‚EVI – Eltern, Vielfalt, Integration‘ unterstützt Kinder mit Flucht- und Migrationserfahrungen aktiv bei ihrer Entwicklung. Damit kommt das Projekt auch den vielen ukrainischen Kindern zugute, die in den letzten 12 Monaten zu uns gekommen sind. Mein besonderer Dank gilt dem Caritasverband Hochrhein als Projektträger.“

In den Jahren 2023 und 2024 werden entsprechende Projekte vom Land mit 660.00 Euro bedacht. Das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration unterstützt damit zum dritten Mal Elternmentoren-Programme in Baden-Württemberg. Diesmal handelt es sich erstmals um einen zweijährigen Förderzeitraum, was den Projektträgern längere und nachhaltigere Planungen ermöglicht.

Die vom Ministerium geförderten Projekte sind über ganz Baden-Württemberg verteilt und decken sowohl städtische als auch ländliche Regionen ab. Sie reichen vom Neckar-Odenwald-Kreis bis nach Weil am Rhein und vom Ostalbkreis bis nach Waldkirch. Projektträger sind sowohl Städte, Gemeinden und Kreise als auch Träger der Wohlfahrtspflege, Vereine und Migrantenorganisationen.

Eine unabhängige Jury von Expertinnen und Experten hat über die eingegangenen Anträge beraten, sie hinsichtlich ihrer Innovationskraft und Umsetzbarkeit bewertet und dem

Minister zur Auswahl empfohlen. Die 27 positiv beschiedenen Projekte unterteilen sich in 18 Projekte von kommunalen und 9 Projekte von freien Trägern, wie Vereinen oder Migrant*innenorganisationen. Sie alle konnten die Jury vor allem durch einen niedrigschwelligen Zugang zur Zielgruppe oder ihren neuartigen Ansatz überzeugen.